



FLÜCHTLINGE  
WERDEN  
**Freunde**

**Drei Jahre Aktionsprogramm  
in Unterfranken**

*Rückblick | Fazit | Ausblick*



# Vorwort

Freundschaft - das ist ein starkes Wort.

Im Logo des Aktionsprogramms „Flüchtlinge werden Freunde“ entstehen die Freunde aus einer leichten, kleinen Drehung eines Buchstabens. Aus Fremden werden Freunde.

In der Projektregion Unterfranken, die beim BezJR Unterfranken im bayernweiten Aktionsprogramm des BJR angesiedelt war, haben zahlreiche Akteur\*innen in den letzten drei Jahren versucht, den Worten Taten folgen zu lassen. Das Engagement war oft erfolgreich, manchmal ist es gescheitert. Echte Jugendarbeit ist eben keine Hochglanzbroschüre, sondern neben Spaß und Freude auch harte Arbeit. Alle gemachten Erfahrungen sind wichtig und helfen uns, gemeinsam zu lernen und den eigenen Horizont stetig zu erweitern.

Mit diesem Abschlussbericht möchten wir allen Beteiligten und Interessierten dieses Engagement vor Augen führen. Denn es ist viel passiert - aus Fremden sind Freunde geworden!

Der Bericht bietet aber mehr als eine Rückschau. Flucht und Migration sind Themen, die unsere Jugendarbeit weiterhin beschäftigen werden. Daher werden die erprobten Ansätze nicht nur dargestellt, sondern durch ein kurzes Fazit bzw. Handlungsempfehlungen ergänzt, um die Erfahrungen für die Zukunft nutzbar zu machen.

Ich wünsche eine gute Lektüre. Vielleicht entstehen dabei auch neue Ideen, wie Geflüchtete und Neuzugewanderte noch besser in unsere Jugendarbeit eingebunden werden können. Um diesen Ideen Taten folgen zu lassen, wird ab 2019 im Bezirksjugendring Unterfranken eine eigene Fachstelle zur Verfügung zur Verfügung stehen. Zusammen können wir dann nachhaltig dazu beitragen, dass Fremde zu Freunden werden.



Jennifer Harde  
Vorsitzende



# Hintergrund

## Jugendarbeit integriert!

Über die Hälfte aller Geflüchteten zählt altersgemäß zur Zielgruppe der Jugendarbeit. Jugendarbeit kommt bei der gesellschaftlichen Integration von Neuzugewanderten daher eine Schlüsselrolle zu. Jenseits der Schule, wo formales Lernen und Leistungen im Vordergrund stehen, kann Jugendarbeit Zugänge zur Gesellschaft und zu Gleichaltrigen der Mehrheitsgesellschaft schaffen.

## 2015 – Sommer der Spontanität

Im Sommer 2015 stieg die Zahl von Schutzsuchenden in Unterfranken plötzlich deutlich an. Obwohl es nicht der erste drastische Anstieg war und dieser angesichts langfristiger Fluchtursachen auch zu erwarten war, wurde die Jugendarbeit davon weitestgehend überrascht. Mit bewundernswerter Spontanität und Offenheit wurde von Jugendgruppen und Vereinen vielerorts aber schnell reagiert. Die THW-Jugend baute zusammen mit Geflüchteten Notunterkünfte auf, Fußballvereine luden die Neuangekommenen zu gemeinsamen Spielen ein. In dem Jahr der „Willkommenskultur“ haben viele in der Jugendarbeit Erfahrungen mit sprachlicher-, religiöser- und herkunftskultureller Vielfalt machen können. Einige konnten auf ihre langjährige Erfahrung in der internationalen und diversitätsbewussten Arbeit aufbauen, viele betraten hier Neuland.

## 2016 – Gegenwind und Frustration

Die konstant hohen Zahlen von Schutzsuchenden lösten in der Bevölkerung auch Ängste und Widerstände aus. Ende 2016 nehmen die Stimmen derjenigen zu, die Zuwanderung als problematisch einschätzen. Für die Freundschafts- und Integrationsarbeit mit jungen Geflüchteten entsteht damit eine schwierige gesellschaftliche Umgebung. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Hate-Speech (Hassausdrücke) werden zu Themen, mit denen sich engagierte Fachkräfte und Ehrenamtliche konfrontiert sehen. Die Verschärfung von Gesetzen und zunehmende Abschiebungen erschweren die Arbeit und lösen Frustration und Spannungen aus. Unter solchen Umständen Integrationsarbeit zu leisten, ist nicht leicht. Eigentlich braucht es eine Willkommenskultur und langfristige Perspektiven für alle Schutzsuchenden, um gut arbeiten zu können.

## 2017 – Flucht kein Thema mehr?

Es sind vor allem außenpolitische Maßnahmen, wie der Flüchtlingspakt mit der Türkei, die dafür sorgen, dass die Zahl der Geflüchteten Anfang 2017 nicht weiter ansteigt. Obwohl noch immer tausende junge Menschen Zugänge in die Gesellschaft suchen, ist eine deutliche Abnahme des Engagements in der Jugendarbeit zu spüren. Dennoch passiert auch jetzt noch viel. Fachkräfte und Ehrenamtliche, die an dem Thema dranbleiben, suchen nach langfristigen, nachhaltigen Konzepten, wie Geflüchtete und Neuzugewanderte integraler Bestandteil der Jugendarbeit werden können.

## Fazit – Flexible Planung

Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft ist stark von aktuellen Sachlagen und Diskursen (Flucht, Terrorismus, Rechtspopulismus etc.) geprägt, die sich schnell wandeln und auf die in einem Jahr nicht genauso reagiert werden kann, wie im nächsten. Aus diesem Grund halten wir eine flexible Planung, Anpassung und Nachjustierung von Integrationsmaßnahmen in der Jugendarbeit für unabdingbar.

# Aktionsprogramm Flüchtlinge werden Freunde

Das Aktionsprogramm Flüchtlinge werden Freunde startete 2015 in kleinem Rahmen. Vorausgegangen waren intensive politische Auseinandersetzungen der Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings. Drei Leitideen bilden die inhaltliche Basis und den grundlegenden Anspruch des Aktionsprogramms ab:

- Der BJR versteht sich als Sprachrohr für junge Menschen in Bayern. Wir setzen uns deshalb für die Interessen und Rechte junger Geflüchteter ein.
- Junge Geflüchtete sind Expert\*innen in eigener Sache. Wir beteiligen sie aktiv an der Durchführung des Aktionsprogramms.
- Der BJR unterstützt seine Mitgliedsorganisationen dabei, ihre Angebote für junge Geflüchtete zu öffnen. Wir wollen die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Geflüchteten erreichen und stärken.

Das Aktionsprogramm diente darüber hinaus dazu, die Rolle der Jugendarbeit angesichts der Zunahme von geflüchteten Jugendlichen im Allgemeinen zu definieren. Dazu sollten sukzessive Strukturen zur Implementierung dieser Thematik in der Jugendarbeit geschaffen werden. Das Aktionsprogramm wurde von 2016 bis 2018 jeweils um ein Jahr verlängert und soll dann 2019 schließlich in die befristete Schaffung von sechs Fachstellen für Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft münden.

## Projektregion Unterfranken

Im Sommer 2015 wurden vom BJR aus allen Regierungsbezirken Bayerns sieben Projektregionen ausgewählt, die sich bereits in der Arbeit mit jungen Geflüchteten engagierten und hier für Kontinuität sorgen wollten.

Auch der BezJR Unterfranken setzte das Thema Jugendarbeit und Geflüchtete auf seine Agenda, generierte Wissen, schaffte Begegnungen, entwickelte Projekte für und mit jungen Geflüchteten und vernetzte sich mit den anderen Projektregionen.

Die Aufgaben waren im Einzelnen:

- Informieren, Fortbilden und Qualifizieren von Haupt- und Ehrenamtlichen
- Unterfrankenweit Einrichtungen & Anbieter der Jugendarbeit vernetzen
- Projekte anstoßen bzw. Kleinprojekte der Jugendarbeit fördern & bezuschussen

Der Fokus der unterfränkischen Projektregion lag insbesondere auf der Vernetzung sowie Fortbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit jungen Geflüchteten.

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ansätze und Maßnahmen kurz vorgestellt.

# Expert\*innen in eigener Sache

## Miteinander statt übereinander reden

Bei allen Veranstaltungen und Treffen, bei denen es um das Thema Flucht ging, war es ein klares Ziel des BezJR junge Geflüchtete aktiv zu beteiligen. Diese bringen mit ihren persönlichen Erfahrungen der Flucht und des Ankommens eine wichtige Perspektive und Expertise für die Jugendintegrationsarbeit mit.

Geflüchtete aus fünf verschiedenen Ländern berieten und informierten für die Projektregion Unterfranken Mitarbeiter\*innen der Jugendarbeit, etwa wenn es darum ging die eigenen Angebote für junge Geflüchtete auszuschreiben und zu öffnen. Alle unsere Expert\*innen mit Fluchterfahrung waren auf ihre Aufgabe durch Qualifikationsmaßnahmen vorbereitet, sie stammten entweder aus dem Expert\*innen-Pool „Fluchtperspektive“, oder waren ausgebildete Jugendintegrationsbegleiter\*innen.



## Jugendintegrationsbegleiter\*innen

Akteurinnen und Akteure, die selbst eine eigene Fluchtgeschichte mitbringen und verschiedene Seiten kennen, sind besonders gute Vermittler\*innen im Integrationsprozess. Beispielhaft dafür stehen die Jugendintegrationsbegleiter\*innen (Jib).



Die Jib's sind junge Leute mit Flucht- oder Migrationserfahrung, die Integrationsprozesse in der Jugendarbeit begleiten und ihre eigene Expertise einbringen. In einer mehrwöchigen Fortbildung des BJR haben sie sich alle mit Themenfeldern wie Kultur, Identität, Konfliktmanagement und Jugendarbeit beschäftigt.

Die Jibs aus Unterfranken waren 2017 und 2018 starke Partner\*innen, um die Bildungsarbeit des BezJR und der Jubi rings um das Thema „Jugendarbeit und Flucht“ zu unterstützen.



## Praxistrainings

Von- und Miteinander lernen, war die Devise der Praxistrainings. Dabei handelt es sich um gemeinsame Bildungsangebote von Fachkräften zusammen mit geflüchteten Jugendlichen. Die Jugendlichen konnten Praxiserfahrungen in der Bildungsarbeit sammeln und vorhandene Präsentationskompetenzen ausbauen. Gemeinsam mit Mitarbeiter\*innen der Jubi und der Geschäftsstelle des BezJR wurden Vorträge, Workshops, Juleica-Module, Seminare, Argumentationstrainings, Stadtführungen, Ferienbetreuungen und Planspiele für Jugendliche und Multiplikator\*innen vorbereitet und erfolgreich durchgeführt.

## Lautstärker

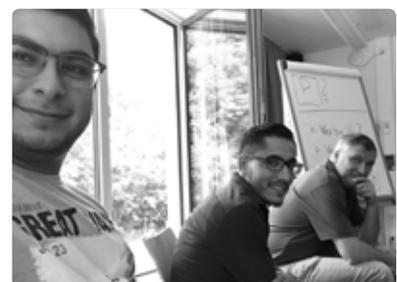
Im Frühjahr/Sommer 2018 gab es erstmals drei Tagesseminare des Qualifizierungs-Angebots „Lautstärker“, mit denen geflüchtete Jugendliche unterstützt wurden, ihre Stimme in der Jugend- und Bildungsarbeit stärker hörbar zu machen. Sie konnten lernen, eigene Workshops zu planen, eigene Projekte zu realisieren und ihre Präsentationskompetenz zu verbessern.



## Fazit

Durch die Beteiligung geflüchteter bzw. neuzugewanderter Jugendlicher an unseren Qualifizierungen haben wir gelernt, dass eine Zusammenarbeit nicht nur hilfreich und fruchtbar, sondern im Sinne der rassismuskritischen Bildungsarbeit auch unabdingbar ist. Schon lange arbeitet zum Beispiel unsere Jugendbildungsstätte in Teams aus Menschen mit und ohne Migrationserfahrung. Es hat sich gezeigt, dass auch die Besetzung von Teams mit und ohne Fluchterfahrung für viele aktuelle Themen unserer Jugendarbeit ein absolutes Muss ist!

Die neue Fachstelle sollte daher eng mit Expert\*innen mit Flucht- und Migrationserfahrung zusammenarbeiten. Auch die Stärkung eigener Initiativen bzw. die Unterstützung der Selbstorganisation von Jugendlichen mit internationalen Biografien, sollte diese Fachstelle forcieren.

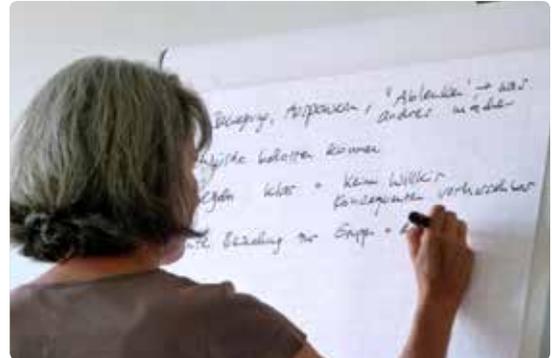


# Praxisimpulse

## Hilfe, Haltung, Handwerkszeug

Qualifizierung und Fortbildung für Fachkräfte, Ehrenamtliche und auch für Geflüchtete selbst, war ein Schwerpunkt bei der Umsetzung des Aktionsprogramms in der Projektregion Unterfranken. In Zusammenarbeit mit Expert\*innen mit eigener Fluchterfahrung wurden verschiedene Bildungsformate zur Jugendarbeit mit geflüchteten Jugendlichen angeboten. In Seminaren und Workshops haben wir informiert, motiviert, pädagogisch gestärkt und Erfahrungen ausgetauscht.

In den Fortbildungen wurden bestehende Fragen, Sorgen, Probleme aufgegriffen, Umgang mit internationaler Vielfalt trainiert und Sicherheit und Handlungskompetenz erarbeitet. Zudem ging es besonders um die Entwicklung einer eigenen Position und Handlungskompetenz in Bezug auf die eigene Befremdung, Rassismus und Diskriminierung und natürlich auch um Methoden für die Praxis.

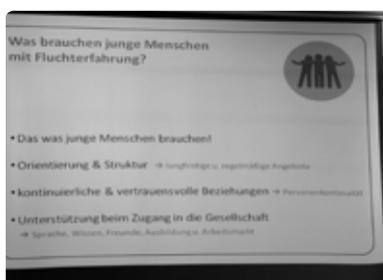


## Praxisimpulse

Kurze Impuls-Module thematisierten in nur drei Stunden jeweils einzelne Aspekte der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen. Informiert wurde z.B. über Ansätze zu sprachlicher, kultureller und religiöser Vielfalt in der Jugendarbeit oder dazu, wie gesellschaftliche und soziale Teilhabe von geflüchteten Jugendlichen in der Praxis realisiert und unterstützt werden kann. Besonders oft angefragt wurden die Praxisimpulse zu Kommunikation & Verständigung und zum Umgang mit religiöser Praxis in der Jugendarbeit.

## Umgang mit Traumafolgen und Gewalterfahrungen

Im Projektzeitraum wurden ab 2016 regelmäßig Tagesseminare zum Umgang mit Trauma, Traumafolgen und Gewalterfahrungen angeboten. In diesen wurde Wissen zu Gewalterfahrungen vermittelt und thematisiert, was man in Krisen tun kann, um Traumatisierte zu unterstützen. Zudem ging es darum zu erarbeiten, was man als Fachkraft/Ehrenamtliche\*r selbst an Ideen und Ressourcen braucht, um hilfreich sein zu können. Die sehr gefragten Seminare wurden in Kooperation mit Wildwasser Würzburg e.V. von einer Psychotherapeutin durchgeführt und richteten sich an Menschen, die aktiv mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten.



## Publikationen

Drei Publikationen sind im Projektzeitraum entstanden.

Die Arbeitshilfe „Auf der Flucht“ (2015) thematisierte grundständig und mit Erfahrungsberichten aus Oberbayern und Unterfranken wie Projekte mit geflüchteten Jugendlichen durchgeführt werden können. Die Broschüre „Flüchtlinge sind Freunde“ (2016) porträtierte anregende Best-Practice-Beispiele aus der unterfränkischen Jugendarbeit. In den Jahren 2017/2018 entstand in Zusammenarbeit mit dem BJR die Praxishilfe „Das neue Wir in der Jugendarbeit“, die Anregungen und Methoden zum Umgang mit kultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt vermittelt.

## Fazit

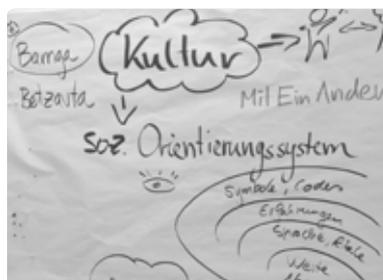
Die Vermittlung von Wissen und Methoden sind für die Jugendarbeit mit Neuzugewanderten unerlässlich. Hier sollten besonders der Abbau von Zugangsbarrieren, die Sensibilisierung für Rassismus und Diskriminierungen, sowie der Umgang mit Vielfalt in Jugendgruppen im Allgemeinen zukünftig weiter forciert werden.

Dreh- und Angelpunkt einer erfolgreichen Jugendarbeit mit Geflüchteten ist allerdings die eigene Haltung. Gesellschaftliche Diskurse wie z.B. Zuwanderung, Asyl und Islam in Deutschland sollten auch in der Jugendarbeit offen geführt werden. Dabei muss die Möglichkeit gegeben werden, Ängste, Vorbehalte, Befremdungs- und Diskriminierungserfahrungen zu äußern und konstruktiv in ein Gespräch darüber zu kommen, denn versteckte Ressentiments vergiften oder verhindern das neue Miteinander.

Der Austausch unter Menschen in der Jugendarbeit mit geflüchteten Jugendlichen ist außerdem sehr wichtig. Oft wurde bei inhaltlichen Angeboten dieser Bedarf unterschätzt.



Für ganz- oder mehrtägige Veranstaltungen, war es relativ schwierig Teilnehmer\*innen zu generieren, während die kurzfristigen Praxisimpulse sehr gefragt waren. Grundsätzlich empfehlen wir, die Bildungsangebote noch stärker an den jeweiligen gesellschaftlichen Diskursen und an den aktuellen Bedarfen der Jugendarbeit zu orientieren und bei der Realisierung stärker mit den Kreis- und Stadtjugendringen zu kooperieren.



# Vernetzung

Um den besonderen Herausforderungen der Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten begegnen zu können, lohnt sich eine breite Netzwerkarbeit. Ein weiterer Fokus der Projektregion war daher die Vernetzung von denjenigen, die bereits in der Arbeit mit jungen Geflüchteten aktiv sind bzw. es werden wollen.

## Kooperationspartner

Der BezJR ist die Arbeit in der Projektregion Unterfranken von Anfang an in Zusammenarbeit mit seinen Partnern, dem BDKJ Diözesanverband Würzburg, der Evangelischen Landjugend Unterfranken und dem Stadtjugendring Schweinfurt angegangen. Die regelmäßigen gemeinsamen Treffen führten u.a. zur gemeinsamen Organisation der Fachtagung 2015. Außerdem haben wir auch eng mit dem SJR Aschaffenburg und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Unterfranken zusammengearbeitet, die mit uns den zweiten Fachtag organisiert haben.



## Runde Tische

2015 und 2016 wurde regelmäßig zu „Runden Tischen“ eingeladen, zu denen Vertreter\*innen von Initiativen, Vereinen, Verbänden, der offenen Jugendarbeit und der Kommunalen Jugendpflege erschienen. Hier konnten Aktivitäten vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht und andere Engagierte kennengelernt werden.

## Fachtagungen

2015 haben wir unter dem Titel „Ankommen – Mitmachen!“ eine Fachtagung mit über 50 Teilnehmenden veranstaltet. Die Tagung informierte über Hintergründe zur Jugendarbeit mit Geflüchteten, inspirierte mit Beispielen aus der Praxis und bot die wichtige Möglichkeit andere Interessierte und Aktive kennenzulernen und sich zu vernetzen. 2018 haben wir dann unter dem Motto „Wir machen Heimat“ über 60 Menschen zusammengebracht, die in Unterfranken aktiv mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen bzw. deren Familien arbeiten: in der Bildungsarbeit, in der Jugendhilfe, der Jugendarbeit, als Ehrenamtliche oder Fachkräfte. Ziel war es, sich gegenseitig kennen und nutzen zu lernen, damit aktuelle Herausforderungen zusammen angegangen, Synergien entdeckt und genutzt werden können.

## Fazit

Netzwerkarbeit lohnt sich gerade im Themenfeld „Jugendarbeit mit Geflüchteten“! Dabei ist es wichtig über den Teller- rand der Jugendarbeit im engeren Sinne hinauszudenken und die Kooperation mit Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Fachberatungen, psychologischen Betreuungseinrichtungen, Krisendiensten, Verbänden, Vereinen, religiösen Gemeinschaften, Schulen, Universitäten, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen usw. zu suchen. Regelmäßige Tagungen oder Treffen helfen das bestehend Netzwerk zu erhalten und auszuweiten.



# Förderung

Aufgrund zunehmender Anfragen aus ganz Unterfranken wurde ab 2016 ein Fördertopf installiert, aus dem mittels einfacher Anträge, Maßnahmen und Projekte für und mit jungen Geflüchteten direkt bis zu 100% bezuschusst werden konnten.

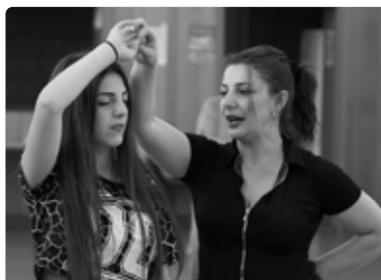
Bowling mit der THW-Jugend, ein Besuch im Kletterpark mit der evangelischen Landjugend, ein Hip-Hop-Projekt im B-Hof, ein Jugendradio in Aschaffenburg, gemeinsames Kochen in Schweinfurt, Kicken beim FSV Neustadt-Erlach, oder Tanzen bei den Freien Turnern Würzburg, ... viele verschiedene Begegnungsprojekte und Aktivitäten für Geflüchtete wurden so ohne bürokratischen Aufwand ermöglicht.



## Fazit

Mit viel Engagement wurden insbesondere kurzfristige Maßnahmen aufgesetzt. Diese brachten in Berührung und ermöglichten ein erstes Kennenlernen. Allerdings blieb es sehr häufig bei kurzfristigen Begegnungen, nachhaltige Kontakte wurden nur in wenigen Fällen geknüpft. Noch fehlt es oft an Konzepten, die Geflüchtete nachhaltig in die Jugendgruppen einbinden. Doch auf die gemachten Erfahrungen lässt sich aufbauen, um genau dieses Ziel zu erreichen.

In Zukunft gilt es einzelne Initiativen noch besser miteinander zu verknüpfen und kurzfristige Angebote als Türöffner-Projekte für eine langfristige Integration Geflüchteter in der Jugendarbeit nutzbar machen. Gerade bei Projekten mit geflüchteten Jugendlichen sollte Nachhaltigkeit eine hohe Priorität eingeräumt werden.



# Wie geht's weiter?

## Flucht wird Thema bleiben

Die Zahl der Geflüchteten in Deutschland schwankt in den letzten Jahren stark. Ausschlaggebend dafür sind vor allem politische Entscheidungen. Die Situation hat sich weder in den Herkunftsländern, noch an den Grenzen Europas entschärft. Alle Fluchtursachen der letzten Jahre sind erhalten geblieben. Es ist davon auszugehen, dass Flucht in den kommenden Jahren weiterhin eine große Herausforderung für die Jugendarbeit bleiben wird. Selbst wenn die Zuwanderungszahlen gering bleiben, sind bereits jetzt viele junge Menschen mit Fluchterfahrung Teil unserer Gesellschaft und werden es auch die kommenden Jahre bleiben.

## Immer mehr Jugendliche mit Migrationsbiografien

Etwa ein Drittel unserer jugendlichen Zielgruppe hat eine Migrationsbiografie. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund/ Migrationserfahrung in den kommenden Jahren deutlich steigen wird.

## Migration verändert Jugendarbeit

Veränderung, Verunsicherung, Ein- und Ausgrenzungen, Konflikte und Bereicherungen sind Phänomene im Zusammenhang mit Migration. Diese sind längst Teil der jugendlichen Lebenswelten in Unterfranken. Für die Jugendarbeit ergeben sich daraus neue Themenfelder.

## Neue Chancen und Herausforderungen

Mehrsprachigkeit, kulturelle und religiöse Vielfalt in unseren Jugendgruppen fordern heraus und bieten gleichzeitig neue Chancen. Wir müssen das Miteinander neugestalten und dabei auch über Vorurteile, Rassismus und Ungleichbehandlungen sprechen.

## Alle dabei?

Bis heute sind Menschen mit Migrationsbiografien in der Jugendarbeit unterrepräsentiert. Wir riskieren ein Drittel unserer Zielgruppe zu verlieren, wenn wir unsere Angebote nicht an alle Jugendlichen richten. Der Abbau von Zugangsbarrieren und der Umbau von Strukturen können helfen, damit tatsächlich ALLE mit dabei sein können.



# Fachstelle Jugendarbeit & Migration

Um die Ziele von „Flüchtlinge werden Freunde“ auch nach dem Ende des Aktionsprogramms weiter zu verfolgen und um die dabei gemachten Erfahrungen in ganz Bayern langfristig zu nutzen, verfolgte der BJR das Ziel mit den vorhandenen Mitteln die Arbeit in diesem Themenfeld fortzuführen. Es entstand so das Konzept, ab 2019 sechs Fachstellen für Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft in Bayern einzurichten. Der BezJR Unterfranken ist nun einer von vier Bezirksjugendringen dem eine solche Fachstelle über die Mittel, die der BJR zur Verfügung stellt, finanziert wird.

## Öffnungsprozesse fachlich begleiten

Die Fachstelle soll helfen, dass Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft zum Selbstverständnis für Jugendarbeit gehört. Dazu soll eine migrationsgesellschaftliche Öffnung der unterfränkischen Jugendarbeit angeregt, unterstützt und fachlich begleitet werden, um die Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Migrationsbiografien in der unterfränkischen Jugendarbeit zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf der Ansprache von geflüchteten jungen Menschen liegen.

## Unterstützung bei der Selbstorganisation

Die Fachstelle soll zudem sicherstellen, dass junge Geflüchtete und junge Menschen mit Migrationserfahrung ihre eigene Selbstvertretung wahrnehmen können. Sie wird Gruppen/Vereinigungen/Vereine aus Menschen mit internationalen Biografien bei dem Aufbau ihrer Organisation und bei deren Vertretung und Vernetzung unterstützen.

## Informieren und Fortbilden

Die Fachstelle wird darüberhinaus Wissen und Handwerkszeug für die Praxis bereitstellen, Fort- und Weiterbildungen in ganz Unterfranken anbieten und auch über Förderungsmöglichkeiten und Unterstützung für Vielfalts- und Integrations-Projekte informieren.

# Impressum

Herausgeber

Bezirksjugendring Unterfranken K.d.ö.R.

Berner Straße 14

97084 Würzburg

Tel. 0931 - 730 410 90

Fax 0931 - 730 410 99

bezjr@jugend-unterfranken.de

www.jugend-unterfranken.de

Verantwortlich (V.i.S.d.P.)

Jennifer Harde, Vorsitzende des BezJR

Autor

Götz Kolle

Lektorat

Wibke Lewring

Layout

Wibke Lewring, Klara Engel

Druck

Vier-Türme-GmbH, Benedict Press, Münsterschwarzach Abtei

Auflage

200 Stück

Stand

Dezember 2018

Ein Aktionsprogramm des Bayerischen Jugendrings zur gesellschaftlichen Partizipation von jungen Geflüchteten. Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



FLÜCHTLINGE  
WERDEN  
**Freunde**

Ein Aktionsprogramm des BJR



*Bayerischer  
Jugendring*



**BezJR**

Bezirksjugendring  
Unterfranken

Bezirksjugendring Unterfranken  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Berner Straße 14  
97084 Würzburg

[www.jugend-unterfranken.de](http://www.jugend-unterfranken.de)